

Pressemappe
zum Pressegespräch am 8. September 2021

GRIPS startet in die neue Spielzeit
mit einem Schwerpunkt für Kinder auf Klimaschutz



1) Himmel, Erde, Luft und Meer

Theaterstück für Menschen ab 9
von Christian Giese nach Volker Ludwig

Kooperationspartner: Fridays for Future Berlin
Mit freundlicher Unterstützung von GASAG AG

2) Das „KlimaPowerPaket“ für Kinder

von Fabian Schrader

Ermöglicht durch die finanzielle Unterstützung
vom GRIPS-Förderverein „mehr grips!“

Inhalt

Interview: Philipp Harpain zur Spielzeit 2021|22..... S. 3

Das GRIPS-Klima-Paket:

- 1) Das Theaterstück HIMMEL, ERDE, LUFT UND MEER
 - Synopsis und Hintergrundinformation..... S. 7
 - Besetzung..... S. 8
 - Praktische Informationen..... S. 9
- 2) Das „KlimaPowerPaket“S. 10
- 3) Die Aktion „Klima retten. Mit Oma und Opa. Die Klimawahl 2021“S.11

Interview mit Regisseurin und Aktivistin Petra Schönwald.....S. 12

Interview mit Aktivistin Maarlen Appuhn von Fridays for Future Berlin ...S. 16

Der Partner GASAG.....S. 19

Demnächst im GRIPSS. 19

Ihre Ansprechpartnerin im GRIPS Theater:

Anja Kraus | Öffentlichkeitsarbeit, Pressearbeit und SocialMedia

030 397 47 416

0151 59101545

anja.kraus@grips-theater.de

Presse-Download auf <https://www.grips-theater.de/de/press>

GRIPS digital:

Website: grips-theater.de

GRIPS-Blog: grips.online

Facebook: facebook.com/GripsTheater

Twitter: twitter.com/GripsBerlin

Instagram: instagram.com/grips_theater

YouTube: youtube.com/c/GRIPSTheaterinBerlin

Newsletter: Anmelde-Button auf grips-theater.de

Philipp Harpain zum Start der Spielzeit 2021/22

Die Fragen stellte Anja Kraus (PR im GRIPS), das Interview sowie Zitate daraus sind zum Abdruck honorarfrei

GRIPS: **Mit welchem Gefühl bist du Mitte August in die neue Spielzeit gestartet?**

Philipp Harpain: Erstmal mit einem guten Gefühl, denn ich hatte mal wieder richtig Urlaub! Das war letztes Jahr im Sommer nicht so, weil wir uns viel damit beschäftigt haben, wie es wohl weitergehen wird.

Dazu kommt noch, dass ich gerade merke, dass das Haus wächst und vieles vorangeht. So hatten wir zum Beispiel während der Theaterferien dringend nötige Umbaumaßnahmen, es wurden die Maske und Garderoben umgebaut, Zwischendecken entfernt, es ist alles luftiger und praktischer geworden. Wir haben eine neue Lüftungsanlage und unsere Beleuchtung und die Heizungsanlage wurden klimafreundlich umgerüstet.

Apropos, da sind wir ja auch schon mitten in der aktuellen Spielzeit, denn am 8. September ist unsere erste Premiere, wir bringen das Klima-Stück HIMMEL, ERDE, LUFT UND MEER für Kinder ab 9 Jahren auf die Bühne. Ein Stück, das Volker Ludwig schon 1990 geschrieben hat, das von Christian Giese aktuell bearbeitet und von Petra Schönwald inszeniert wurde.

Dass wir das Stück jetzt auf die Bühne bringen, ist total wichtig, denn es entscheidet sich jetzt für die zukünftigen Generationen, was noch reparabel ist. Wenn wir uns die Nachrichten seit Wochen vor Augen führen: Es ist die Rede von Naturkatastrophen, aber es ist die von Menschen gemachte Klimakatastrophe. Es gilt jetzt, alles Mögliche dafür zu tun, damit zukünftige Generationen auch gut leben können. Mit dem Stück verankern wir Klimaschutz als Thema in unserem Spielplan.

Das Stück wird ergänzt vom „KlimaPowerPaket“, das wir im September an ALLE Berliner Grundschulen schicken werden, und das wir digital kostenlos für jede*r auf unserer Website zur Verfügung stellen. Diese 26-seitige Broschüre bietet einen spielerischen Einstieg in das Thema Klimaschutz und Klimawandel. Alle Übungen zielen darauf ab, Kinder darin zu stärken, ihre Handlungsfähigkeit in Bezug auf die kleinen wie auch großen, mitunter schwermütigen Themen und Fragen rund um den Klimawandel und Klimaschutz zu spüren und selbst aktiv zu werden.

Im Rahmen der Premiere kooperieren wir auch mit der Kampagne „Wir wählen zusammen“, bei der es darum geht, dass die jetzige junge Generation mit der Generation der Großeltern ins Gespräch kommt, damit diese sich bei ihrer Wahl-Entscheidung möglichst für eine klimafreundliche Politik entscheiden, es geht ja immerhin darum, in welcher Welt ihre Enkel*innen leben sollen.

GRIPS **Du hast im Vorwort vom „KlimaPowerPaket“ sehr klar die Generation der Älteren in die Pflicht genommen, du schreibst wütend: „... so sind wir dabei, die Zukunft künftiger Generationen zu zerstören. Dies muss unweigerlich zu einem Generationskonflikt führen. Die ältere Generation hat durch ihr unverantwortliches Handeln den Generationenvertrag aufgekündigt. Und so ist es nicht verwunderlich, dass die junge Generation mit der Fridays-For-Future-Bewegung dies mit all ihren Mitteln anprangert. Denn, wie sie es fordert, gehandelt werden muss jetzt! Sofort, radikal und auf allen gesellschaftlichen Ebenen.“**

Philipp Harpain: Naja, weil die ältere Generation es verpasst hat, für die folgenden Generationen nachhaltig zu handeln. Die ganzen Prognosen kennt man ja wirklich schon sehr lange. Seit 50 Jahren ist Umweltschutz und wie wir die Natur zerstören, ein Thema, das habe ich doch schon als Neunjähriger Mitte der 70er Jahr mitbekommen! Die Prognosen waren damals schon die gleichen, der einzige Unterschied ist, dass diese Prognosen jetzt schon Realität sind und werden. Seit Jahrzehnten wird der konsequente Klima- und Umweltschutz verschlampt, obwohl Umweltaktivist*innen das schon lange einfordern.

Großartig, dass es Fridays for Future gibt, dass die junge Generation so aufbegehrt. Nur, die Jugendlichen sind leider nicht die, die die Politik bestimmen, sondern die älteren Generationen, die Konzerne und ein globales Wirtschaftssystem, das nicht auf Respekt und Nachhaltigkeit, sondern auf Ungleichheit, Wachstum und Ausbeutung beruht. Und hier ist die Frage ,ob wir es zulassen, dass wir uns weiter selber die Lebensgrundlage auf diesem Planeten entziehen, oder ob wir die Kehrtwende endlich hinbekommen, Jung und Alt zusammen!

GRIPS: **Am 28. Oktober kommt mit der Uraufführung von STECKER ZIEHEN von Rinus Silzle ein weiteres, auch sehr wichtiges Thema für Kinder auf die Bühne: Es geht um Schulstress in der Grundschule. Wie bist du auf das Thema gekommen?**

Philipp Harpain: Ich hatte in der Zeitung von einem Jungen gelesen, der in der 3. Klasse mit den Hausaufgaben nicht mehr klarkam, und deswegen in seiner Not die Polizei angerufen hat. Wirklich alle Kinder kennen das Wort „Stress“! Wir konnten Rinus Silzle, der bei dem letzten Berliner Kindertheaterpreis einen Sonderpreis erhalten hat, als Autor gewinnen, der sich tief in das Thema eingearbeitet hat. Am Beispiel von fünf Kindern erzählt er die unterschiedlichen Formen von Stress in der Grundschule. Alle haben damit ganz unterschiedliche Sorgen, je nachdem, wie die Eltern reagieren, die Lehrenden, die Mitschüler*innen. Man bekommt sehr hautnah die Not der Kinder mit unserem bewertenden Bildungssystem mit und auch die Not der Lehrenden damit. Die Schulkarriere der Kinder wird in unserer Leistungsgesellschaft schon von Anfang an durchgeplant. Auch die Kinder machen das ja schon untereinander mit, wann ist man winner, wann loser, ist nicht schon alles vorbei, wenn man nicht aufs Gymnasium kommt? Von daher: Ein wirklich wichtiges Thema. Auch und ganz besonders für Lehrende und Eltern. Jochen Strauch übernimmt die Inszenierung, er selbst ist übrigens ausgebildeter Stressbewältigungstrainer und geht entsprechend mit einem sehr feinen Gespür an das Stück heran.

GRIPS: **Das sind die beiden GRIPS-Produktionen, die im Herbst herauskommen, weitere Produktionen dieser Spielzeit sind in Planung, was du aber noch nicht verraten möchtest, zu sehr hängen sie von der Entwicklung der Pandemie ab. Was können wir im November und Dezember noch erwarten?**

Philipp Harpain: Wir arbeiten mit dem **ROM*NJA POWER THEATERKOLLEKTIV** zusammen, am 9. November werden wir bei uns die Premiere ihres Stücks „Stadt der Befreiung“ inspiriert durch Brechts „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“ zeigen, unsere Dramaturgin Ute Volknant hat mitgearbeitet. Vor der Pandemie hatten wir das Kollektiv schon mit einer Produktion bei uns zu Gast. Ich wünsche mir sehr, dass aus dieser Partnerschaft eine feste Kooperation mit weiteren Projekten wird, auch, dass zum Beispiel unsere Ensembles zusammenarbeiten werden. Es gibt ja kein eigenes Rom*nja-Theater in Berlin, ich möchte gerne dem Kollektiv einen Ort geben.

Und: Am 21. November wird im GRIPS Theater die „Goldene Keule“ verliehen, ein neuer Preis für den obdachlosenfeindlichsten Platz Berlins. 2019 hat hier am Hansaplatz ein Immobilienunternehmen versucht, im öffentlichen Raum eine Platzordnung zu erlassen und umzusetzen, bei der man sich ohne Grund nicht mehr hätte auf dem Hansaplatz aufhalten dürfen, was unfassbar war! Das ging überhaupt nicht mit dem Grundgesetz überein! Mit dem Verein Gangway, der sich u.a. auch um die Obdachlosen am Hansaplatz kümmert, sind wir im Zuge dessen ins Gespräch gekommen, sie haben sich AUS DIE MAUS, unser Kinderstück über Obdachlosigkeit, angesehen und so hat sich dieser Anti-Preis entwickelt. Mittlerweile haben sich der Idee bundesweit über 30 Initiativen angeschlossen.

Bei der Preisverleihung am 21. November werden vier Berliner Orte vorgestellt, die die „Goldene Keule“ verdient hätten. Eine Jury aus Fachleuten und Obdachlosen wird den Sieger, also den obdachlosenfeindlichsten Platz Berlins, verkünden. Veranstalter ist der Verein Gangway, das GRIPS ist Kooperationspartner.

GRIPS: **Zurück zur realen Situation unter Corona-Bedingungen: Was ist deine Prognose? Wird das GRIPS weiter spielen können, selbst wenn eine vierte Welle kommt?**

Philipp Harpain: Erstmal gehe ich davon aus, dass wir möglichst lange spielen können, und hoffe natürlich, dass die Erwachsenen sich impfen lassen. Worüber ich mich jetzt schon sehr freue, ist, dass unser Publikum uns mit großem Interesse und Freude besucht und begeistert die Vorstellungen feiert. Da wir nicht wissen, wie sich die Infektionen im Herbst entwickeln werden, veröffentlichen wir erstmal nur den Spielplan für zwei Monate, also bis Ende Oktober. Intern haben wir bis Januar einen Spielplan disponiert, aber ich plane so, dass wir in der Lage sind, jederzeit wieder auf einen digitalen Spielplan zurückgreifen können.

GRIPS: **Du wirkst erstaunlich unerschrocken, nahezu abgebrüht, wie steht denn das GRIPS finanziell da?**

Philipp Harpain: (lacht) Dank der letzten sehr anstrengenden 1,5 Jahre habe ich mir tatsächlich eine gewisse Abgebrühtheit zugelegt. Ich weiß, dass wir bis Dezember durchkommen werden und wir haben Ausgleichsfinanzierungen beantragt. Und was man auch nicht vergessen darf, der aktuelle Berliner Kultursenat steht auch auf unserer Seite, Kürzungen im nächsten Jahr sind wohl nicht geplant, in anderen Bundesländern sieht das durchaus anders aus. Ich mache mir eher Sorgen um unsere Kolleginnen und Kollegen je länger die Pandemie dauert, denn einige haben kaum spielen können: Können wir es schaffen, ein kreativer, produktiver Pool zu bleiben? Bis jetzt ist uns das ganz gut gelungen mit unseren digitalen Projekten der letzten 18 Monate, aber das gilt es natürlich beizubehalten, am Ball zu bleiben.

GRIPS: Die Klimakrise ist ein mächtiges Problem, aber auch das Thema Obdachlosigkeit und Schulstress sind heftige Themen, die du im Spielplan aufnimmst - wie sehr, denkst du, kann im großen Geschehen ein kleines Kinder- und Jugendtheater überhaupt etwas bewirken?

Philipp Harpain: Um mit dem Autor und Philosophen Fabian Scheidler zu sprechen, das sind ja immer wieder die kleinen Inseln, die man schafft, und da ist das GRIPS auf jeden Fall so eine Insel. Es geht vor allem darum, immer wieder Mut zu machen, sich einzusetzen. Das hat ja GRIPS schon immer gemacht.

Wir machen auf Themen aufmerksam, rücken sie in den Mittelpunkt, indem wir mit unseren künstlerischen Mitteln sensibilisieren. Das ist das, was Theater kann. Unser wirkungsvollstes Mittel ist, mit allen Sinnen Prozesse zu durchdringen und begreifbar zu machen, das Publikum in unseren Stücken mit unseren Schauspielenden emotional mitzunehmen und dabei unterhaltsam zu sein. Das, was unter Corona ganz wegfiel: Wir sind ja eine Kultur zum Anfassen, zum Dabeisein, zum Weiterdenken, hier darf geweint und gelacht werden, hier darf man auch wütend sein. Und wir sind auch ein Raum, wo Ideen gesponnen werden können, wo es weitergehen kann.

Der GRIPS-„Klimapaket“ für Kinder

„Ändern ist das Einfachste der Welt.

Man muss es nur machen und schon ist alles anders.“

(Anna in HIMMEL, ERDE, LUFT UND MEER)

Die Klimakrise zu bewältigen ist die dringendste Aufgabe der Gegenwart und sie ist v.a. eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Insbesondere Kinder und Jugendliche werden einen Umgang finden müssen, mit den Folgen des Klimawandels zu leben. Dabei sind sie bereits in jungen Jahren Akteur*innen der Gesellschaft, wie nicht nur Fridays for Future unter Beweis stellt. Mit dem Theaterstück „Himmel, Erde, Luft und Meer“ und dem „KlimaPowerPaket“ verankern wir, das GRIPS Theater, Klimaschutz als Thema in unserem Spielplan. In der Tradition unseres Theaters ist es uns wichtig, Kindern die Welt als eine zu vermitteln, die veränderbar ist. Von uns allen.

Darüberhinaus unterstützen wir auch die Aktion „Klimawahl 2021 – Was wählt deine Oma?“ | „wir-stimmen-zusammen.de“

An dieser Stelle bedanken wir uns bei FRIDAYS FOR FUTURE Berlin für ihren Input und Austausch rund um unsere Proben zu „Himmel, Erde, Luft und Meer“ sowie bei der Erstellung des „KlimaPowerPakets“.

1) Das Theaterstück HIMMEL, ERDE, LUFT UND MEER

Als Anna neu auf die Schule kommt, ist die neunjährige Julia sofort fasziniert. Anna ist anders. Sie spricht mit dem Baum Asta, kann Gedanken lesen und Schadstoffe in Lebensmitteln schmecken. Anfangs ist Julia begeistert von Annas radikalen Ansichten zu Umwelt- und Klimafragen. Für die ist nämlich klar: Das ganze Gift in der Welt haben die Kinder den Erwachsenen zu verdanken! Auch Julias Freund Aldi, der zunächst nicht viel von Anna hält, muss erkennen, dass es mit seinem Plastikverbrauch so nicht weitergehen kann. Der Planet steht auf Alarmstufe Rot! Julia will handeln und Erwachsene wie Kinder gleichermaßen in die Verantwortung nehmen. Gemeinsam planen die drei eine große Umwelt-Show in der Schule. Als Aldi vom Hausmeistergehilfen Otto erfährt, dass Asta für eine neue Sportanlage gefällt werden soll und Julias Vater Konrad etwas damit zu tun hat, überschlagen sich plötzlich die Ereignisse. So wird auch die Freundschaft von Julia, Anna und Aldi auf eine harte Probe gestellt.

„Himmel, Erde, Luft und Meer“ von Volker Ludwig wurde 1990 am GRIPS uraufgeführt, und traf bereits damals den Nerv der Zeit. GRIPS-Schauspieler und Autor Christian Giese hat den Stoff als Ausgangslage für eine humorvolle und temporeiche Geschichte genommen und ihn aus heutiger Sicht neu befragt: Was hinterlassen wir den nachfolgenden Generationen für eine Welt? In Zeiten von FRIDAYS FOR FUTURE haben viele von ihnen längst darauf aufmerksam gemacht, was falsch läuft und eine eigene lautstarke Stimme gefunden. Ist es nicht an der Zeit, ihnen zuzuhören?

Regisseurin und Aktivistin Petra Schönwald gibt mit dieser Inszenierung ihren

Einstand am GRIPS (siehe auch Interview und Vita S.11).

Besetzung

Himmel, Erde, Luft und Meer

Theaterstück für Menschen ab 9

Von Christian Giese nach Volker Ludwig

Mit Musik von Matthias Bernhold, Michael Brandt und Birger Heymann

Kooperationspartner Fridays for Future

Premiere am 8. September 2021 im GRIPS Hansaplatz

Regie: Petra Schönwald
Bühne und KostümeRaissa Kankelfitz
Musikalische Leitung Thomas Keller
Dramaturgie..... Tobias Diekmann
Theaterpädagogik Fabian Schrader

Besetzung:

Anna Helena Charlotte Sigal
Julia Lisa Klabunde
Aldi Ludwig Brix
Konrad Dröscher Frederic Phung
Otto Marius Lamprecht
Tilo Dröscher Marcel Herrnsdorf
Oma Mielow | Musiker Matthias Bernhold

Alle Rechte am Stück beim Theaterverlag Felix Bloch Erben Berlin

Uraufführung am 8. Dezember 1990 (Regie: Rolf Johansmeier)

Mit freundlicher Unterstützung von GASAG AG

Alle Kinderstücke im GRIPS werden präsentiert von HIMBEER Magazin

Praktische Informationen

Vorstellungstermine:

8.9., 17 Uhr (Premiere)
10.9., 10 Uhr (Schulpremiere)
11.9., 16 Uhr
7.10., 10 Uhr
8.10., 10 Uhr
9.10., 16 Uhr

Ab Mitte September stehen die Vorstellungstermine bis Jahresende online

Spielort:

GRIPS Hansaplatz, Altonaer Str. 22, 10557 Berlin
Direkt U-Bhf Hansaplatz, Nähe S Bellevue

Kartenreservierung:

Einzelkarten (bis maximal 10 Stück) können online auf grips-theater.de gekauft werden
Gruppenbuchung telefonisch (030 397 47 411) oder per Mail an publikum@grips-theater.de

Kartenpreise:

12 € Erwachsene | 7 € ermäßigt

Bedingungen für den Besuch:

- Es gilt die 3G-Regel: Geimpft, genesen oder getestet (max. 24 Stunden vor Vorstellungsbeginn), Nachweise erforderlich
- Es gibt keine freie Platzwahl, Plätze dürfen auch nicht getauscht werden
- Es besteht medizinische Maskenpflicht im ganzen Haus, außer am Sitzplatz
- Kinder unter seiben Jahren sind von der Test- und Maskenpflicht ausgenommen

Presse

Ihre Ansprechpartnerin:

Anja Kraus (Öffentlichkeitsarbeit: Presse und SocialMedia)

Anja.kraus@grips-theater.de

0151 59101545

Inszenierungsfotos siehe: <https://www.grips-theater.de/de/presse/PremiereHimmel>

2) Das „KlimaPowerPaket“



Das „KlimaPowerPaket“ befähigt und ermutigt Lehrkräfte, Pädagog*innen, Gruppenleitungen und Eltern mit ihren Klassen, Gruppen und Kindern einen spielerischen Einstieg in das Thema Klimaschutz und gibt Antworten auf Fragen rund um den Klimawandel. Dafür muss man weder Klimaexpert*in noch Theaterpädagog*in sein:

Theaterpädagoge Fabian Schrader hat diese 26-seitige Broschüre so konzipiert, dass alle Übungen selbst angeleitet werden können und auf Hintergrundinformationen, unter anderem von unserem Kooperationspartner [„Fridays for Future“ Berlin](#), zurückgegriffen werden kann.

In vier Kapiteln lädt er zu einer Vielzahl spielerischer Übungen zu den unterschiedlichsten Aspekten ein, die Lehrende,

Pädagog*innen und Gruppenleitungen mit ihren Kindern gut umsetzen können, auch im digitalen Raum. Für die inhaltliche Expertise konnte Fabian Schrader ff.

Kooperationspartner gewinnen:

- Bildungswerk für Schülervertretung und Schülerbeteiligung e.V.
- Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V.
- BUNDjugend Berlin
- Kunst-Stoffe - Zentralstelle für wiederverwendbare Materialien e.V.

ALLE Berliner Grundschule erhalten das „KlimaPowerPaket“ in gedruckter Form, ab 8.9. gibt es sie für jede*n als **kostenlosen Download** auf

- der **GRIPS-Homepage** (grips-theater.de)
- dem **GRIPS-Blog** (grips.online/“KlimaPowerPaket“)
- dem **Deutschen Schulportal** (<https://deutsches-schulportal.de/schule-im-umfeld/grips-theater-gehört-zur-schule-wie-mathe-und-deutsch/>)

Darüberhinaus bietet die GRIPS-Theaterpädagogik Schulen und Jugendgruppen kostenlose Fortbildungen zum „KlimaPowerPaket“ an, Anmeldungen über tp@grips-theater.de

Das „KlimaPowerPaket“ ist bereits das dritte „PowerPaket“ des GRIPS Theaters, bereits im November 2020 und im März 2021 hat das GRIPS Theater TheaterPowerPakete an Grundschulen und Oberschulen geschickt, um Kinder und Jugendlichen auf diese Art und Weise ihr Recht auf Kulturelle Teilhabe zu ermöglichen.

Das „KlimaPowerPaket“ wurde ermöglicht durch die finanzielle Unterstützung des GRIPS-Fördervereins „mehr grips!“

3) Die Aktion „Klima retten. Mit Oma und Opa. Die Klimawahl 2021“ mit Unterstützung des GRIPS Theaters

Die Bundestagswahl 2021 entscheidet über die Zukunft der Kinder und Jugendlichen. Dabei hat ausgerechnet die Generation 60# die meisten Stimmen. Und die wählt bisher nicht wirklich für das Klimam.

Diese Aktion gibt Kinder und Jugendliche auf der Website „Wir-stimmen-zusammen“ vielzählige Tipps, Ratschläge, Fakten und Gesprächsanregungen, wie sie mit ihren Großeltern reden können, damit diese sich bei den anstehenden Wahlen für eine Partei entscheiden, die entschieden für eine konsequente Klima-Politik einsteht.

Das GRIPS Theater unterstützt diese Kampagne, dahinter stehen: „Wir sind eine Gruppe von Einzelpersonen, die z.T. in NGOs tätig sind. Wir sind nicht parteipolitisch gebunden. Derzeit suchen wir in möglichst vielen zivilgesellschaftlichen Organisationen (NGOs, Vereinen etc.) nach Leuten, die diese Idee in ihrem Netzwerk weiterverbreiten und voranbringen. Es geht also um eine horizontale, möglichst weit verzweigte Durchdringung, die nicht an einzelne Personen oder Träger gebunden ist. Bündnispartner können hierbei Naturschutzverbände und FFF-Aktivist*innen, Organisationen der Partizipations- und Demokratieförderung (Thema: Wahlalter, Dialog der Generationen), Jugendverbände und Altenclubs usw. sein – aber auch Einzelpersonen.“ (aus wir-stimmen-zusammen.de)

Interview mit Regisseurin und Aktivistin Petra Schönwald

Die Fragen stellte der Dramaturg Tobias Diekmann, das Interview sowie Zitate daraus sind zum Abdruck honorarfrei

GRIPS: „Himmel, Erde, Luft und Meer“ hatte seine Uraufführung 1990 am GRIPS. Was hat dich gereizt, die Geschichte heute nochmal zu erzählen?

Petra Schönwald: Zum einen ist das Thema Klimazerstörung ja heute noch akuter als damals. Auch wenn unsere Luft hier nicht mehr ganz so grau und stinkig ist, haben wir die Probleme nicht gelöst sondern eher in den globalen Süden ausgelagert – dorthin wird unser Müll exportiert, dort werden unsere Klamotten, Handys und Lebensmittel unter gesundheits- und klimaschädlichen Bedingungen produziert.

In den 90ern glaubten wir vielleicht noch, dass wir durch eine gesündere Lebensweise die Welt retten könnten, doch in der Realität wurde daraus oft nur ein scheinheiliger Öko-Konsumismus. Uns sind die Zusammenhänge heute z.T. zwar bewusster, aber gleichzeitig fühlen sich viele angesichts der globalen Lage überfordert oder verschließen bewusst die Augen solange sie noch auf der „sicheren“ Seite sitzen.

Die neue Version von „Himmel, Erde, Luft und Meer“ trifft für mich genau in diese gesellschaftliche Situation hinein. Der Klimawandel und seine Konsequenzen ist

(abgesehen von Corona) das beherrschende Thema, das uns alle global betrifft – es muss im Theater verhandelt werden. Aber was ich an unserer Neufassung vor allem toll finde, ist, wie es verhandelt wird. Über das Zusammentreffen von sehr realen Figuren, in deren Alltagsleben ich mich sofort wieder erkennen kann, mit Anna, einer realen, aber auch magischen Figur, die eine ganz andere Perspektive auf die Dinge einnimmt. Ich weiß nicht genau, woher sie kommt, ob ihre Oma, bei der sie lebt, wirklich existiert, ich weiß nicht einmal genau, WAS sie ist. Aber sie vertritt für mich ein neues Prinzip, eine grundlegende Hinterfragung der Dinge. Anna sagte schon in der ersten Fassung den Satz: „Die Erwachsenen bringen die Kinder um“. Das ist hart. Aber ich mag diese Radikalität. Und ich glaube diese Radikalität braucht es auch heute.

GRIPS: Welche Aspekte in der Geschichte sind dir dabei besonders wichtig?

Petra Schönwald: In HIMMEL, ERDE, LUFT UND MEER stecken viele ernste Botschaften, die Missstände werden beim Namen genannt, aber es belehrt nicht. Und auch Anna ist bei aller Radikalität und Unbedingtheit kein weises Wesen, sondern einfach ein Kind. Ein Kind, das auch so seine Probleme mit sich und der Welt hat. Ich mag diese zwei Stränge in der Geschichte sehr gern. Einerseits löst Annas Auftreten etwas bei den anderen Menschen aus, sie verändern sich, beginnen Dinge anders zu sehen, geraten



PETRA SCHÖNWALD

arbeitet als freie Regisseurin und ist Teil des Kollektivs »Anonyme Anwohnende«. Sie inszenierte u. a. am Hans Otto Theater Potsdam, am theater junge generation Dresden, am Schauspielhaus Salzburg, an den Vereinigten Bühnen Bozen und realisierte eigene Projekte in der freien Szene.

Mehr:

<https://www.petraschoenwald.com>

ins Stocken oder werden aktiver. Andererseits macht dieses Aufeinandertreffen aber auch was mit Anna. Sie verändert sich. Anstelle von Bäumen sucht sie plötzlich die Nähe zu anderen Menschen, sie erlebt Gemeinschaft, sie lässt sich ein auf das Hier und Jetzt. Mir war es wichtig, dass wir mit diesem Stück keine vorgekauften Lösungen oder weitere Fakten verkaufen, sondern lieber ein Gefühl vermitteln, dass es immer richtig ist etwas zu tun und wir uns aber nicht mit Alibilösungen zufriedengeben. Dass es möglich ist, auch einen kleinen Schritt zu gehen und dass jeder kleine Schritt andere Schritte in Bewegung setzen kann. Dass wir nicht den Mut verlieren angesichts der Riesenaufgabe, die vor uns liegt, sondern dass wir uns verbinden mit anderen. Dass wir uns trauen auch Dinge in Angriff zu nehmen, die hoffnungslos scheinen, weil kein Kampf umsonst ist. Anna, Julia und Aldi tun alles dafür, dass der Baum Asta nicht gefällt wird. Und wir wissen am Ende nicht, ob sie das wirklich schaffen. Aber allein ihre Entscheidung es zu versuchen hat etwas verändert, sowohl bei ihnen als auch in ihrem Umfeld.

GRIPS: Bist du selbst auch im Klimaschutz aktiv?

Petra Schönwald: Ich bin Aktivistin, aber kämpfe in erster Linie für einen allgemeinen Systemwechsel. Globaler Klimaschutz ist für mich nur in einer nicht-kapitalistischen, herrschaftsfreien Welt möglich. Das ist so mein Ansatzpunkt. Ich bin zum Beispiel aktiv in der Mieter*innenbewegung, konkret in der Initiative Mieter:innengewerkschaft Berlin, und bin Mitglied des feministischen Künstler*innenkollektivs „Anonyme Anwohnende“. Ich bin ein großer Fan von Selbstorganisation, also dass sich Menschen zusammentun. Vereinzelt können wir nicht viel verändern, dazu müssen wir unsere kollektiven Kräfte entdecken. Das ist natürlich Arbeit, aber auch eine, die Spaß macht. Aktivismus nimmt tatsächlich einen großen Teil in meinem Leben ein, das verstehen manche nicht. Ich verstehe eher nicht, wie man sich nicht engagieren kann. Für mich ist passives Zuschauen viel belastender als einfach selbst aktiv zu werden. Ich will das gute Leben für alle. Das bewundere ich übrigens auch sehr an Bewegungen wie „Fridays for Future“ oder „Ende Gelände“. Diese Ausdauer und extreme Energie, sowas motiviert mich. Einmal hatten wir eine Videokonferenz mit Leuten von FfF für diese Inszenierung. Wir fragten sie, wie sie sich selbst wieder motivieren, wenn sie scheitern. Und die Antwort war einfach nur genial: „Definiere Scheitern“!

GRIPS: Was kann bzw. muss Theaterarbeit in Zeiten der Klimakrise bewirken?

Petra Schönwald: Im besten Fall erzeugt Theater für mich immer ein Gefühl der Solidarität, der Selbstermächtigung, der Handlungsfähigkeit. Mir geht es in meiner Arbeit nicht an erster Stelle um Informationsvermittlung - gerade was unsere bedrohliche Klimasituation betrifft, wissen wir eigentlich schon eine Menge – aber Wissen allein ändert noch nichts. Theater kann uns aber da abholen, wo wir jetzt stehen, mit allem Wissen, mit allen Fragen und mit allen Widersprüchen, und kann ausprobieren, verhandeln, weiterdenken. Theater kann und muss Utopien real werden lassen. Gerade was das Klima betrifft, kommen ja oft Argumente wie „Ja, aber das ist alles nicht so einfach, weil...“. Aber was bringt diese Haltung? Wenn wir schon wissen, dass wir gerade auf der Überholspur gegen die Wand fahren, warum dann nicht einfach mal was anderes ausprobieren? Ohne zu wissen, ob es am Ende wirklich funktioniert. Theater sollte immer wieder dazu ermutigen: Einfach mal machen!

GRIPS: Gab es für dich aufgrund der Corona-Pandemie Einschränkungen bei deiner Arbeit an der Produktion?

Petra Schönwald: Ja natürlich, sehr viele sogar. Wir haben weniger Probenzeit zur Verfügung aufgrund von Kurzarbeitsregeln. Für uns alle gelten beim Proben und auch direkt auf der Bühne die Abstands- und Hygienemaßnahmen. Die Spieler*innen dürfen sich nicht näher als 1,5 m kommen, sich nicht berühren etc.. Das waren bis vor einem Jahr ja keine authentischen Verhaltensweisen. Andererseits ist Theater ja auch immer eine Überhöhung der Realität, eine Zuspitzung oder ein Ausschnitt. Man muss sich jedenfalls oft an Stellen was einfallen lassen, worüber vor Corona einfach kein Mensch nachdenken brauchte. Schlimmer aber ist für mich, dass wir schon seit so langem keinen Kontakt zu echtem Publikum hatten. Normalerweise gibt es auch Probenbesuche und Gespräche z.B. mit Schüler*innen, und diesen Austausch finde ich für meine Arbeit sehr wichtig. Jetzt produzieren wir irgendwie so im luftleeren Raum.

GRIPS: Wie würdest du deine Art des Inszenierens beschreiben? Auf was legst du besonders wert?

Petra Schönwald: Das ist für mich immer eine sehr schwierige Frage, weil ich über meine Art des Inszenierens nicht viel nachdenke. Aber was ich sagen kann ist, ich mag keine Formen, in die Leute gepresst werden. Ich habe natürlich zunächst ein Konzept, wie ich an ein Stück herangehe, was mir an dem Stoff wichtig ist, wie ich mir die Figuren vorstelle. Hier war es z.B. die Idee, dass wir uns alle in so einem ständigen Hamsterrad oder Kreislaufsystem befinden. Wir alle laufen jeden Tag unsere vorgefertigten Wege, in die Arbeit, in die Schule, wir konsumieren, wir funktionieren, wir spielen das Spiel mit. Deswegen sehen die Spieler*innen aus wie Spielfiguren und die Bühne hat was von einem Spielbrett. Das war die Konzeptidee. Aber dann in den Proben weiß ich nicht schon vorher, was geschieht. Ich probiere etwas und kann die Antwort noch gar nicht wissen, bevor es stattgefunden hat. Die Idee trifft dann auf Menschen, die ihre ganz eigenen Wege mitbringen. Und auf die bin ich auch neugierig. Ich stelle oft Fragen. Das kann für manche nervig sein. Aber ich will miteinander suchen, es muss sich nicht nur von außen, sondern auch von innen richtig anfühlen, was wir da machen und zeigen. Dazu brauche ich den Austausch, meine eigenen Bilder und die Impulse der Spielenden. Und manchmal fällt mir auch nichts ein, das sage ich dann auch. Ich halte nicht viel vom Geniekult um die Regie. Ich glaube die kreativsten Momente entstehen nur durch ein sich Aufeinandereinlassen und ohne Angst vorm Scheitern.

GRIPS: Was ist deiner Meinung nach elementar bei Theater für junges Publikum?

Petra Schönwald: Sich nicht anzumaßen, immer schon zu wissen, was Kinder und Jugendliche denken, wollen, fühlen. Das innere Kind zwar immer mit dabei haben, aber auch das reale Kind mir gegenüber wahrnehmen. Sie auf Augenhöhe behandeln und darstellen, nicht ausstellen. Versuchen in einen Dialog miteinander zu treten, keinen Erklärbären geben, der alles besser weiß. Dem jungen Publikum auch etwas zutrauen, nicht einfach nur den vermeintlichen Geschmack bedienen. Gerade weil ich gern abstraktere Formen wähle in meinen Inszenierungen, kommt manchmal der Einwand „Sowas verstehen Kinder nicht“. Das bezweifle ich. Sie finden es nicht automatisch gut, aber Kinder verstehen gerade Abstraktes oft besser als die Erwachsenen.

Kinder und Jugendliche kommen andererseits aber auch mit sehr klaren, vorgefertigten Meinungen ins Theater – es ist Teil ihrer Erziehung in dieser Gesellschaft: das ist richtig, das ist falsch, das tut man nicht, usw.. Theater sollte da immer ein Stück weit eher sprengen als diese Strukturen stabilisieren, wir sollten gegen Bewertungen arbeiten. Deswegen sollte sich Theater für junges Publikum in erster Linie immer wieder selbst hinterfragen: Welche Bilder, welche Muster, welche Vorstellungen reproduzieren wir? Wie können wir uns davon befreien? Das Theater steht nicht außerhalb der Gesellschaft, manchmal ist es sogar viel rückschrittlicher, hierarchischer und konservativer als der Durchschnitt. Diese Strukturen müssen abgeschafft werden. Wir sollten jungen Leuten nicht eine Welt von vorgestern vorsetzen, sondern eine Welt von heute. Und gemeinsam können wir uns vorstellen, was in der Welt von morgen so alles abgeht.

Interview mit Aktivistin Maalen Appuhn von Fridays for Future Berlin

GRIPS Dramaturg Tobias Diekmann im Gespräch mit Aktivistin Maalen Appuhn über Momente des Erfolges und Scheiterns im Umweltaktivismus, Vorurteile gegenüber der Umweltbewegung und Verantwortungen über die Generationen hinweg.

Das Interview sowie Zitate daraus sind zum Abdruck honorarfrei

GRIPS: Was gibt dir die Energie, sich für Fff zu engagieren? Wer oder was motiviert dich?

Maalen Appuhn: In weniger als sieben Jahren ist unser globales CO2-Budget restlos aufgebraucht, sollten wir es nicht schaffen, unsere Emissionen effektiv zu reduzieren. In sieben Jahren hätten wir einen Punkt erreicht, an dem so viel CO2 in der Atmosphäre ist, dass eine weitere Erwärmung der Erde nicht mehr aufzuhalten ist. Millionen von Menschen verlieren auf Grund der globalen Erderwärmung schon jetzt ihre Lebensgrundlage und Milliarden werden folgen, sollten wir das 1,5-Grad-Ziel nicht erreichen. Was ich aufzeigen möchte ist, wie krass die Auswirkung dieser Erderwärmung ist, und dass es mich fassungslos macht, mit welcher Fahrlässigkeit in der aktuellen Politik mit der Zukunft unserer Erde gespielt wird. Unter diesen Umständen scheint es mir geradezu absurd, sich nicht gegen den Klimawandel zu engagieren.

GRIPS: Welche Rolle spielt die Gemeinschaft für dich?

Maalen Appuhn: Fridays for Future hat mir gezeigt, wie unfassbar kraftvoll eine Bewegung sein kann, wenn genug Menschen zusammen für etwas eintreten. Noch vor drei Jahren war Klimawandel ein politisches Thema unter vielen, heute ist es aus keinem Wahlkampf und keiner politischen Debatte mehr wegzudenken. Gerade bei den globalen Klimastreiks hat man diese Energie und diese Entschlossenheit, die von tausenden jungen Menschen ausging, gespürt, und dieses Gefühl, das gibt mir Hoffnung.

GRIPS: Wo siehst du eure größten Erfolge bisher?

Marleen Appuhn: Ich glaube das Wichtigste, was Fridays for Future geschafft hat, ist, das Thema Klimagerechtigkeit ein für alle Mal in das Zentrum öffentlicher und politischer Aufmerksamkeit zu rücken. Heute kann keine Partei das Thema einfach aussitzen oder ignorieren. Den gesellschaftlichen und politischen Wandel im Bewusstsein für das Thema hat sich letztendlich sogar in dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts niedergeschlagen, welches unsere Forderungen als unser Recht erkannt hat.

GRIPS: Wo hast du Momente des Scheiterns erlebt? Und wie bist du damit umgegangen?

Marleen Appuhn: Ein herber Rückschlag war die Verabschiedung des Klimapaketes der Bundesregierung, welches sich eher als „Päckchen“ beschreiben lässt, und in keinster Weise geeignet ist, den Zielen des Pariser Klimaabkommens gerecht zu werden. Es hat uns gezeigt, wie wenig die Politik noch immer verstanden hat, und dass man immer noch versucht, mit dem Klima Kompromisse zu machen. Aber genau deshalb ist unser Kampf so wichtig und wir werden ihn nicht beenden, solange die Politik ihrer Verantwortung nicht gerecht wird.

GRIPS: Was sind die Momente der Hoffnung?

Marleen Appuhn: Ich glaube jedes Mal, wenn man inmitten von tausenden Menschen auf einer Demo steht, die alle für das eine Ziel der Klimagerechtigkeit kämpfen, kann man gar nicht anders als Hoffnung zu schöpfen. Dann hat man das Gefühl, dass so viele Menschen doch nicht langfristig überhört werden können.

GRIPS: Ist ein erklärtes Ziel von FfF, dauerhaft in politische Prozesse eingebunden zu sein? Oder seht ihr euch da eher in der Opposition?

Marleen Appuhn: Fridays for future ist politisch unabhängig und nur als NGO vereinzelt in politische Prozesse wie bspw. Gespräche mit Politiker*innen oder Anhörungen involviert. Unsere eigentliche Arbeit findet aber auf der Straße statt. Wir wollen Druck auf die Politik ausüben, damit diese endlich ihrer Verantwortung gerecht wird. Unsere Aufgabe als junge Schüler*innen und sehr junge Menschen ist es nicht, in die Berufspolitik einzusteigen.

GRIPS: Wo siehst du ganz konkret Auswirkungen eures Handelns?

Marleen Appuhn: Ganz konkret haben wir als Fridays for Future die Verhinderung der Abwrackprämie sowie die Entscheidung des Bundesgerichtshofs erreicht, welche die bisherigen Anstrengungen der Bundesregierung für verfassungswidrig, weil unzureichend erklärt. Insgesamt besteht unser größter Erfolg aber in der öffentlichen Sensibilisierung für das Thema, was dazu führt, dass klimaschädliche politische Entscheidungen zunehmend nicht mehr mehrheitsfähig sind.

GRIPS: Wo sind für dich die Grenzen des Klimaschutzes erreicht? Was kannst du verantworten und was nicht? Wie findet ihr da einen Konsens?

Marleen Appuhn: Wir sind derzeit sehr weit davon entfernt, politische Entscheidungen zu treffen, die über die notwendigen CO₂-Reduktionen hinausgehen. Mit den richtigen Konzepten steht eine sehr schnelle und effektive CO₂ Reduktion auch keinesfalls im Konflikt mit anderen Grundrechten. Grenzen sind für uns allerdings dann erreicht, wenn im Kampf für unsere Ziele Gewalt angewendet wird und Menschen zu Schaden kommen. Dies geschieht niemals in unserem Namen und ist kein legitimer Weg des Widerstandes.

GRIPS: Mit welchen Vorurteilen habt ihr zu kämpfen?

Marleen Appuhn: Oftmals wird uns vorgeworfen, doch nur Schule schwänzen zu wollen, oder dass wir selbst von Mutti mit dem SUV durch die Gegend gefahren würden. Das ist nicht nur falsch, sondern absurd und ein klassischer Whataboutism, also eine Argumentationsstrategie, die gezielt vermeidet, inhaltlich auf unsere Argumente eingehen zu müssen, und stattdessen auf vermeintliche persönliche Unzulänglichkeiten einzelner hinzuweisen. Dabei betonen wir immer wieder, dass es uns eben nicht um Konsumkritik, sondern um Systemwandel geht. Auch, wer ab und zu Auto fährt oder Fleisch isst, kann Klimaaktivist*in sein. Wir brauchen ein System, das auf Klimaschutz ausgerichtet ist und keine persönlichen Angriffe aufgrund des individuellen Konsumverhaltens. Und dass wir in der Schulzeit auf die Straße gehen müssen, um Politiker*innen an deren Verantwortung zu erinnern, ist eigentlich eine Tragödie.

GRIPS: Unterscheiden sich da Vorurteile der älteren gegenüber der jüngeren Generation?

Marleen Appuhn: Mein subjektiver Eindruck ist, dass gerade ältere Menschen sich oftmals von uns persönlich angegriffen fühlen und denken, wir würden ihnen etwas wegnehmen wollen. In der jüngeren Generation ist das Bewusstsein, dass wir gar keine andere Wahl haben, als unsere Emissionen zu reduzieren, weiter verbreitet. Aber natürlich kann man das nie verallgemeinern.

GRIPS: In welcher Verantwortung siehst du die ältere Generation?

Marleen Appuhn: Grundsätzlich ist der Klimawandel nicht nur ein Problem der Zukunft, er bedroht schon jetzt ganz real die Lebensgrundlagen von Millionen von Menschen besonders im globalen Süden. Egal in welcher Generation, ist es also unser aller Verantwortung, für die Klimaschäden, für die wir als Industrienationen verantwortlich sind, gerade zu stehen und ihr Voranschreiten einzudämmen. Aber auch unserer Generation gegenüber hier im globalen Norden sehe ich eine Verantwortung, die Entscheidungen, die heute getroffen werden und das CO₂, das heute emittiert wird, ganz konkrete Auswirkungen darauf hat, wie gut wir noch in Zukunft leben können. Wenn es um die eigenen Kinder oder Enkel geht, wollen die Menschen oftmals nur das Beste. Ich würde mir wünschen, dass diese Fürsorge sich auch in politischen Handlungen niederschlägt.

GRIPS: Und in welcher die jüngere Generation?

Marleen Appuhn: Wir dürfen in keinem Fall den Fehler machen, die Verantwortung allein auf die ältere Generation und die bereits gemachten Entscheidungen und Emissionen abzuwälzen. Die Folgen des Klimawandels sind bereits heute für viele Menschen spürbar und wir alle, die wir in den Industrienationen für den Großteil der globalen Emissionen sorgen, tragen diesen Menschen gegenüber Verantwortung. Wir jungen Menschen stehen gleichermaßen in der Pflicht, jetzt bessere Entscheidungen zu treffen oder für diese einzustehen. Für die „most affected people and areas“, aber auch für die Zukunft unserer Mitmenschen.

Der Partner GASAG AG

Die GASAG AG ist seit 2005 Sponsoringpartner des GRIPS Theaters, das wichtigste gemeinsame Projekt ist die Nachwuchsförderung mit dem „Berliner Kindertheaterpreis“, zusätzlich unterstützt die GASAG pro Jahr eine Produktion.

Die Entscheidung für das Klimastück HIMMEL, ERDE, LUFT UND MEER war eine ganz bewusste, denn Nachhaltigkeit wird der Kompass des Energiedienstleisters. Um das Ziel der Klimaneutralität bis 2045 zu erreichen, werden aktuell die gesamten Prozessketten und Geschäftsmodelle innerhalb der GASAG-Gruppe daraufhin analysiert, wie sie auf eine klimaneutrale, sichere und bezahlbare Energieversorgung umsetzbar sind.

Als einer der großen Energie- und Infrastrukturdienstleister in Berlin und Brandenburg übernimmt die GASAG eine besondere Rolle, wenn es um die nachhaltige Entwicklung der Hauptstadtregion geht. Mit dem aktuellen Nachhaltigkeitsbericht legt das Berliner Unternehmen Zahlen und Fakten zum Stand ihres Engagements für eine nachhaltige Wirtschaft und Gesellschaft offen. Unter diesem Link können diese nachgelesen werden:

[Nachhaltigkeit | GASAG](#)

<https://unternehmen.gasag.de/nachhaltigkeit/nachhaltigkeit-im-ueberblick>

Demnächst im GRIPS

Uraufführung am 28. Oktober 2021, 17 Uhr im GRIPS Hansaplatz:

STECKER ZIEHEN

Theaterstück für Menschen ab 8 von Rinus Silze

Ein Stück über Blitze, Sternchen, Noten und den ganzen Stress

Phili, Korb, Liam und Kiri gehen in die 4. Klasse. Sie sind sehr unterschiedlich, aber wenn es drauf ankommt, halten sie zusammen. In letzter Zeit allerdings haben sie oft Stress, vor allem mit den Klassenarbeiten und den Noten, die sie jetzt immer dafür bekommen. Obendrein noch die ständigen Bewertungen für ihr Verhalten, ob Blitze oder Sternchen, das erzeugt alles nur immer mehr Druck.

Ein Mitschüler ist während der letzten Mathearbeit einfach vom Stuhl gekippt und seitdem nicht mehr in die Schule gekommen. Jetzt haben Phili, Korb, Liam und Kiri Angst davor, dass ihnen das auch passieren könnte. Gemeinsam beschließen sie, etwas gegen den Stress zu unternehmen. Aber es ist gar nicht so einfach, das richtige Mittel dagegen zu finden.



Rinus Silze hat 2019 an unserem Wettbewerb „Berliner Kinderpreis teilgenommen“ und einen Sonderpreis erhalten. Für STECKER ZIEHEN hat er sich intensiv in den Schulalltag Berliner Grundschulkindern eingearbeitet.

Vita: Rinus Silze arbeitete von 2012 bis 2013 an der Akademie für Darstellende Kunst Baden-Württemberg, 2014 Studium Szenisches Schreiben an der Universität der Künste Berlin. Sein erstes Stück »Totschlagen«, war zu den Essener Autorentagen »Stück auf!« 2016 eingeladen. Das Jugendstück »Feige & Bananenbox« erhielt den Sonderpreis »Schreiben für junges Publikum« zum Deutschen Kinder- und Jugendtheaterpreis 2016, 2018 eingeladen zum Heidelberger Stückemarkt.

Team: Regie Jochen Strauch | Bühne und Kostüme: Sigi Colpe | Musik: Matthias Schubert | Video: David Schulz | Dramaturgie: Ute Volknant | Theaterpädagogik: Fabian Schrader | Es spielen: Amelie Köder, Jens Mondalski, Marcel Herrnsdorf, Frederic Phung und Helena Charlotte Sigal | Musiker Thilo Brandt

Uraufführung am 9.11.2021 im GRIPS Podewil

STADT DER BEFREIUNG

**Eine Produktion des Rom*nja PowerTheaterKollektivs
in Kooperation mit dem GRIPS Theater**

Regie: Sandra Selimovic

Dramaturgische Begleitung: Ute Volknant (GRIPS)

Theaterpädagogische Begleitung: Oana Cirpanu (GRIPS)

Ein Projekt des ROM*NJA POWER THEATERKOLLEKTIV, einer jungen Performancegruppe, bestehend aus Rom*nja und Sinti*zze.

Die Idee zu diesem Projekt ist inspiriert von Bertolt Brechts AUFSTIEG UND FALL DER STADT MAHAGONNY, bei dessen Uraufführung es am 9. März 1930 zu einem Tumult im Zuschauerraum kam – aufgrund von Störaktionen durch Anhänger der NSDAP. Die Geschichte von Rita Prigmore, Sintizza und Holocaustüberlebende, spielt in STADT DER BEFREIUNG eine zentrale Rolle.

21. November, 17 Uhr im GRIPS Hansaplatz

Preisverleihung „DIE GOLDENE KEULE“

**Preis für den obdachlosenunfreundlichsten Ort Berlin
GANGWAY e.V. in Kooperation mit dem GRIPS Theater
Schirmherr: Florian Bartholomäi**

An diesem besonderen Abend werden vier Orte für den Preis nominiert sein, die unter vielen Vorschlägen durch die Straßensozialarbeiter*innen ausgewählt wurden und sich in besonderer Weise als obdachlosenfeindlich präsentiert haben.



Eine fünfköpfige Fachjury, die mehrheitlich aus obdachlosen bzw. ehemals obdachlosen Menschen bestehen wird, entscheidet über den künftigen Preisträger.

Außerdem wird Gangway e.V. für besonderes Engagement für obdachlose Personen die „Goldene Platte“ an eine Einzelperson oder eine Organisation vergeben.

Zum Hintergrund: Verdrängung obdachloser Personen aus dem öffentlichen Raum hat viele Gesichter. Medien berichten teilweise, wenn größere Lager durch Ordnungsamt und Polizei geräumt werden. Dies ist aber nur ein sehr kleiner Teil der Verdrängung Obdachloser aus ihrem Lebensraum. Viel häufiger geschieht dies subtiler. Wenn sich beispielsweise auf einem öffentlichen Platz keine einzige Sitzgelegenheit auffindet, liegt das in Regel nicht daran, dass ein*e Architekt*in hier etwas vergessen hat, sondern stellt ein sehr bewusstes Handeln dar, das dafür sorgt, dass sich Obdachlose dort nicht aufhalten. Die Fachwelt spricht dabei von sog. „defensiver Architektur“. Obwohl die Erscheinungsformen dieser zum Teil eher offensiv, um nicht zu sagen aggressiv, wirken. Dass man obdachlosen Menschen den öffentlichen Raum streitig macht, ist besonders fatal, da diese Menschen keinen anderen Raum zu leben haben.

Durch die Entwicklung am Berliner Hansaplatz im Jahr 2020 kamen Gangway – Straßensozialarbeit in Berlin e.V. und das GRIPS Theater als Kulturstätte vor Ort zusammen, um sich über die Verdrängung obdachloser Menschen an diesem Platz auszutauschen. Eine „Platzordnung“ und ein privater Sicherheitsdienst, die beide eigens wegen einer (in unseren Augen) relativ überschaubaren Zahl obdachloser Personen installiert wurden, stießen sowohl bei dem Theater als auch bei den Streetworker*innen auf Ablehnung und es entstanden Gespräche, wie man solchen Entwicklungen begegnen könnte.

Hierbei entstand die Idee, dass Gangway e.V. mit Unterstützung des GRIPS Theaters einen Preis für den obdachlosenfeindlichsten Ort Berlins vergibt, um damit unter anderem die teilweise unsichtbaren Formen der Verdrängung sichtbar zu machen. Über 30 Organisationen unterstützen bundesweit die GOLDENE KEULE.